

Abschlussbericht Auslandsstudium USA

Meine Zeit in den USA begann im September 2022. Ich ging für drei Terms (September bis Juni) an die University of Oregon, an der ich Economics im Master studierte.

Es gab allerdings eine lange Vorbereitungszeit, bevor alles erledigt war und ich in die USA fliegen konnte. Dieser begann ca. 18 Monate zuvor als ich mich das erste Mal über die Möglichkeit in den USA zu studieren informiert habe. Danach nahm ich an offiziellen Informationsveranstaltungen teil und telefonierte mit dem International Office in Freiburg, um mögliche Fragen zum Prozess vorab zu klären. Es ist wichtig genug Zeit im Voraus einzuplanen, da der Bewerbungsprozess relativ viel Zeit in Anspruch nimmt und man ebenfalls einen Englischtest vorher ablegen muss. Parallel zum Studienplatz habe ich mich auch für ein Stipendium beworben.

Nachdem ich die Zusage erhalten habe, musste ich mich um das Visum und eine Auslandsrankenversicherung kümmern. Beides gestaltete sich relativ einfach allerdings benötigt auch dies ein wenig Vorlaufzeit. Nachdem alles organisatorische erledigt und die Flug gebucht war kam ich circa eine Woche vor Start des Terms in Eugene an. Eine tolle Möglichkeit direkt Kontakte zu Menschen vorort zu knüpfen war das Gastfamilien Projekt. Ich habe für eine Woche bei einem älteren Ehepaar gewohnt, die mich bei allem unterstützt haben. Wir haben zusammen für meine Wohnung eingekauft und Ausflüge in und um Eugene unternommen. Ich habe während meiner gesamten Zeit ein enges Verhältnis zu meinen Gasteltern gepflegt und habe auch jetzt nach Ankunft in Deutschland immer noch Kontakt zu den beiden.

Mein erster Term startete eine Woche nachdem ich in Eugene angekommen bin. Zu Anfang war ich schon etwas aufgeregt weil ich wusste, dass die Vorlesungen viel interaktiver sind und es auch oft sein kann, dass man aufgerufen wird. Diese Angst verschwand aber schnell nachdem ich meine Kommilitonen und Professoren kennengelernt habe. Alle waren super offen und nett. Zu meinem Erstaunen waren in meinem Masterprogramm nur sieben weitere Leute. Im Vergleich zu den circa 200 Kommilitonen die ich in Freiburg habe war das eine große Umstellung.

Die Umstellung von der deutschen Uni zur amerikanischen Uni war am Anfang auf jeden Fall groß. In den USA ist es üblich, dass wöchentlich Hausaufgaben verteilt und diese benotet werden. Auch unangekündigte Tests können drankommen. Des Weiteren gab es midterms (Klausuren in der Mitte des Terms) und finals (Abschlussklausuren am Ende des Terms). Der Workload verteilt sich also auf viele verschiedene Abgaben.

All meine classes waren zudem in Person. Ich würde das auch jedem empfehlen, da man sich so richtig in das Uni Leben dort einfinden und integrieren kann.

Im Dezember 2021 erhielt ich die Zusage für drei Terms in meiner Erstwahl Eugene, Oregon studieren zu können. Damit wurde mir mein absoluter Traum ermöglicht und mit der Zusage wusste ich, dass mir eine unglaubliche Chance und Möglichkeit geboten wurde, mich akademisch und persönlich weiterzuentwickeln und Erfahrungen zu sammeln. Aber bis dahin stand viel an um das sich gekümmert werden musste.

Vorbereitungen in Deutschland

Wer sich für einen Austausch interessiert, sollte im Kopf behalten, dass nach der Bewerbung und Zusage noch viele weitere Sachen anstehen wie z.B. ggf. eine Wohnung oder ein Zimmer auflösen, eine Auslandsrankenversicherung abschließen (Achtung: die Unis in den USA haben ganz bestimmte Anforderungen, die nur ausgewählte deutsche Versicherungen erfüllen), sich ein Zimmer oder eine Wohnung in den USA suchen, das Visum beantragen und sich in den IT-Systemen der neuen Uni zurechtfinden und registrieren. Einige dieser Dinge erschienen mir recht kompliziert aber ich wurde durchweg von den kompetenten und netten Mitarbeiter*innen auf deutscher und amerikanischer Seite unterstützt.

Bevor das Auslandsstudium losging, wurden wir bei einem Seminar in Tübingen mit einigen anderen Oregon-Austauschstudenten bekannt gemacht. Bei diesem Seminar waren auch ehemalige Austauschstudierende sowie Amerikaner*innen, die derzeit einen Austausch in Deutschland machten aber normalerweise an den Partnerunis in den USA studieren anwesend. Ich würde sehr empfehlen an diesem Seminar teilzunehmen, da es eine gute Möglichkeit ist Kontakte zu knüpfen, persönlich Fragen zu stellen und ggf. erste Freundschaften zu schließen, die einem den Einstieg in den USA erleichtern. So habe ich direkt viele nette neue Menschen kennengelernt, die auch nach Eugene oder an andere Partneruniversitäten gegangen sind. Wir haben uns auch als fünfköpfige Gruppe den gleichen Flug nach Portland gebucht, was den Abschied von zuhause erleichtert hat. Mit den meisten blieb konstant ein reger Austausch aufrecht und wir haben uns gegenseitig in unseren Städten besucht und schöne Ausflüge zusammen unternommen.

Ankunft in den USA und Gastfamilie

Bevor es nach Eugene ging, habe ich an einer viertägigen Reise teilgenommen, die ExpLOregon hieß, und von den örtlichen Universitäten organisiert wurde. Das war eine tolle Möglichkeit Oregon kennenzulernen und den Kontakt zu den anderen Austauschstudent*innen zu intensivieren. Am Ende dieser viertägigen Reise, wurden wir in unseren Städte gefahren. Ich hatte mich bereits einige Wochen zuvor, für einen Aufenthalt bei einer Gastfamilie beworben, für die Zeit bevor mein Mietverhältnis offiziell losging.

Ich kann jedem/jeder empfehlen, diese Möglichkeit wahrzunehmen, da es eine unglaublich bereichernde Erfahrung war bei einer Gastfamilie zu wohnen. Meine Gasteltern haben mit mir mehrere

kleine Ausflüge unternommen, und mir beim Einleben in Eugene geholfen. Ich habe meine Gastfamilie auch nach meinem Auszug weiterhin regelmäßig getroffen und Sachen zusammen unternommen.

Wohnungssuche und Organisatorisches

Ansonsten würde ich den Rat geben bevor man in den USA ankommt nach einer Unterkunft zu suchen. Ich hatte das Glück im Vorfeld Kontakt zu zwei Austauschstudentinnen aus Frankreich und einer amerikanischen Studentin zu bekommen mit denen ich beschlossen habe, zusammenzuziehen. Wir haben uns dazu entschieden in einem Apartmentkomplex auf eine Wohnung nahe am Campus zu bewerben. Die Mieten hier sind höher als in Deutschland und liegen im Schnitt zwischen 600 und 1000 Dollar.

Ich bin eine Woche vor Start des Terms in Eugene angekommen und habe mich in der Zeit um einen Bankaccount, eine Handynummer und andere organisatorische Dinge gekümmert. Ich persönlich fand das entspannter, da ich somit zu Beginn der Vorlesungen den Kopf frei von organisatorischen Erledigungen hatte.

Das Universitätssystem

Mit Beginn der Vorlesungen sind mir einige Unterschiede zu deutschen Universitäten aufgefallen. Das System hier ist eindeutig anders aufgebaut und legt den Fokus mehr auf konstantes Arbeiten im Sinne von wöchentlichen Homeworks, Präsentationen und einem Midterm sowie Final.

Durch die Midterms und Finals schreibt man in der Regel in jedem Fach zwei Klausuren. Dieses Prinzip hat Vor- und Nachteile. So hat man während des Terms deutlich mehr zu tun als in Deutschland aber dafür verteilt sich der Workload und man hat nicht am Ende einen großen Berg den es abzarbeiten gilt.

Stipendium und Kosten

Ich würde jedem und jeder, der oder die sich für einen Auslandsaufenthalt in den USA interessiert, dazu raten sich im Vorfeld nach Stipendien zu erkundigen. Es gibt diverse Stipendien und es lohnt sich auf jeden Fall es zu probieren. Man muss aber damit rechnen keins zu bekommen und dann sollte man sich auf deutlich höhere Lebensunterhaltungskosten als in Deutschland einstellen.

Lebensmittel kosten hier das doppelt bis dreifache. Es gibt z.B. auch im klassischen Sinne keine Mensa sondern mehrere verschiedene Restaurantketten, die sich auf dem Campus verteilt befinden. Ein Essen kostet so ca zwischen neun und dreizehn dollar.

Mein Leben in den USA und Tipps

Ich glaube es ist wichtig sich vorab darüber klar zu werden, dass die Uni zeitintensiv ist und gerade am Anfang auch herausfordernd. Ich hatte so viele neue Eindrücke zu verarbeiten und auch die Umstellung, dass auf einmal alles komplett auf Englisch war, hat einige Zeit in Anspruch genommen. Sich in einem neuen Land einzufinden, einen neuen Freundeskreis und neue Routinen aufzubauen kann dauern. Es ist wichtig sich selbst Zeit für diese Umstellung zu geben. Ebenfalls laufen viele Dinge

in den USA einfach anders ab. Eine Überlegung könnte sein sich ein Auto zu holen. Dies bedeutet definitiv mehr Kosten aber auf der anderen Seite ist es oftmals in den USA sehr schwer ohne Auto von A nach B zu kommen. Public Transportation dauert oft sehr lange und ist auch nicht immer die sicherste Fortbewegung. Ich habe mir ein Auto gekauft und hatte damit die Freiheit nicht nur zu den deutlich günstigeren Supermärkten wie WinCo und Grocery Outlet zu fahren sondern konnte damit auch tolle Trips in den USA unternehmen. Ich habe eigentlich jedes freie Wochenende oder jeden Break zwischen den Terms genutzt, um mir verschiedene Orte anzuschauen. Nach einem Jahr Studium in den USA kann ich sagen, dass ich fast den gesamten Westen der USA bereist habe, was mir unglaublich wichtig war. Diese Reisen und Kurztrips haben mir gezeigt wie sehr ich die USA mag und wie dankbar ich bin all dies selber zu erleben. Es gab mehrere Momente, in denen ich die Schönheit des Landes und die Freundlichkeit der Menschen kaum glauben konnte.

Ich möchte aber an dieser Stelle auch noch ein weiteres nicht so schönes Thema, nämlich das der Sicherheit aufgreifen. Alles in allem habe ich mich meistens sicher gefühlt. Allerdings hat die USA und insbesondere Oregon und Eugene ein starkes Problem mit Obdachlosigkeit, Drogenabhängigkeit und psychischer Krankheiten. Es gab des Öfteren die Situation in der Drogensüchtige sich Zugriff zu meinem Apartmentkomplex verschafft haben oder man draußen beim Spazieren auf Menschen mit Suchtproblem trifft. In den allermeisten Fällen verlaufen diese Begegnungen harmlos aber ich war auch schon in der Situation in der ich auf der Straße angst hatte oder angesprochen wurde und nicht wusste wie ich am Besten reagieren soll. Außerdem wurde mein Auto aufgebrochen und jemand hat dadrin übernachtet und Sachen geklaut. Ich habe tiefes Mitgefühl für diese Menschen aber es hat trotzdem ein Unwohlsein in mir hinterlassen.

Eine weitere Sache die ich gerne erzählen möchte ist ein Vorfall bei dem meine Mitbewohnerin mit KO Tropfen betäubt und sexuell missbraucht wurde. Das kann überall passieren und hat nichts speziell mit den USA zu tun aber es zeigt noch einmal die Wichtigkeit gegenseitig aufeinander aufzupassen und sich im Zweifel immer lieber ein Taxi oder Uber zu holen als alleine nachhause zu laufen!

Aber trotz allem war das Jahr fast durchweg positiv und ich habe viel über mich gelernt. Der Abschied fiel mir extrem schwer aber zum Glück bin ich nicht alleine zurück gekommen, da ich Vorort einen kleinen Hund adoptiert habe, der am Highway ausgesetzt wurde.

Weitere Tipps und Empfehlungen

Ich würde auf jeden Fall empfehlen an den Veranstaltungen der Unis teilzunehmen. Vor allem in der Anfangszeit gibt es alle möglichen Events auf denen auch oft free food oder andere goodies verteilt werden.

Food Pantry:

An der University of Oregon gab es eine food pantry für Studierende. Dabei handelte es sich um eine kostenfreie Ausgabe von Lebensmitteln und Hygieneartikeln. Das ist auf jeden Fall eine gute Möglichkeit ab und zu das Geld für den Supermarkt zu sparen.

Duck Rides:

Eine weitere tolle Möglichkeit die an der UO angeboten wurde, waren die DuckRides. Dabei handelt es sich um eine Art Taxiunternehmen bei dem Studierende von anderen Studierenden abgeholt und zu ihrem Wunschort gefahren werden (komplett kostenfrei).

Career Fairs:

In regelmäßigen Abständen finden sogenannte career fairs statt, bei denen Firmen zu Besuch am Campus sind und man die Möglichkeit hat mit Recruitern und anderen Repräsentanten zu sprechen. Das ist eine tolle Möglichkeit sein Netzwerk aufzubauen. Ich würde auf jeden Fall empfehlen ein Resume mitzunehmen.

Career Center:

Hierbei handelt es sich um eine Karriereberatungsstelle von der Uni bei der ihr euch kostenlos Tipps wie ihr euren Resume, euren Cover Letter oder euer LinkedIn Profil gestalten könntet. Ich habe mir in regelmäßigen Abständen einen Termin gebucht und so mit einem Advisor an meinem Resume gearbeitet. Ich empfand das als extrem hilfreich und habe danach beim Bewerbungsprozess positives Feedback zu meinen Unterlagen erhalten.

Sport Pass:

Falls ihr Sportfans seid, ist die USA definitiv das richtige Land. Es gibt in jeder Saison mehrere Sportveranstaltungen die super viel Spaß machen. Gerade die Football Saison im Herbst ist ein Highlight. Die UO bot für \$100 einen Sportpass für das gesamte Jahr an. Damit konnte man zu allen Spielen hingehen. Das würde ich auf jeden Fall jedem/jeder empfehlen der/die Lust hat das Jahr über zu den Spielen zu gehen.

On-campus job:

Eine super Idee ein wenig Geld dazuzuverdienen und gleichzeitig Kontakt zu amerikanischen Studierenden zu machen, ist einen Job auf dem Campus zu finden. Es werden wirklich viele Stellen ausgeschrieben. Diese variieren von Bibliotheksaufsicht über Hilfe beim Essen verkaufen oder als Fahrer für die Duck Rides zu arbeiten. Diese Jobs lassen sich auch gut mit dem Studium vereinbaren und es gibt jederzeit die Möglichkeit nach dem Term wieder aufzuhören oder erst im zweiten/dritten Term mit einem Job anzufangen.